

Yahya Ibrahim

Warum brauchen wir Religion?

Vortrag an der UWA, West Australien am 14. September 2002

14.09.2002 ,

[]

Quelle/ :

www.Way-to-Allah.com

Kooperatives Da'wa-Büro in Rabwah/Riyadh (Saudi-Arabien)

1430-2009

islamhouse.com

Der Islam für Alle zugänglich!

Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen

Yahya Ibrahim

Warum brauchen wir Religion?

Vortrag an der UWA, West Australien am 14. September 2002

Einleitung

Die Frage des heutigen Vortrags ist "Warum brauchen wir Religion?" Ich werde diese spezielle Frage nicht direkt beantworten. Stattdessen betrachte ich die „Religion“ selbst als befremdlich. Es ist ein falsches Verständnis des Wortes „Din“, das einen umfassenden, strukturierten, göttlich bestimmten Lebensstil meint. Deshalb soll unser Thema heute lauten: „Warum brauchen wir so einen korrekten Lebensstil?“

Wir sind aus einem bestimmten Grund auf diese Erde gesetzt worden und eines Tages werden wir nach der Erfüllung dieses Zweckes gefragt werden und ob wir unseren Verpflichtungen Gott, der Gesellschaft und uns selbst gegenüber nachgekommen sind.

Religion muss wesentliche menschliche Bedürfnisse ansprechen - körperliche Bedürfnisse, soziale Bedürfnisse, emotionale und psychologische Bedürfnisse. Die Aufgabe heute ist, euch zu zeigen, was der Islam für diese Bedürfnisse leistet.

Es ist nicht meine Absicht, euch „für den Islam zu gewinnen“. Wir glauben fest, dass euer Eintreten in den Islam, Allah in all Seiner Herrlichkeit nicht nutzt und Seine Herrlichkeit keinen Schaden nimmt, wenn ihr den Islam ablehnt. Meine Aufgabe ist einfach, euch mit dem bekannt zu machen, was ein Fünftel der Weltbevölkerung als die absolute Wahrheit betrachtet. Es geht darum, eure Zweifel zu klären, eure Vorurteile anzusprechen und euch darauf aufzufordern, zu realisieren, dass Allah euch dazu aufruft, Ihn allein anzubeten.

Körperliche Bedürfnisse

Wenden wir uns zuerst den körperlichen Bedürfnissen zu – es ist essentiell, dass eine Person ihren körperlichen Bedürfnissen nachkommt, egal an welchem Ort oder in welcher Situation man lebt. Zu den Beispielen für körperliche Bedürfnisse gehören Nahrung, das Löschen des Durstes, die Befriedigung sexueller Bedürfnisse, das Bedürfnis nach Freiheit, Sicherheit und Frieden. Der Islam spricht alle diese wesentlichen Bereiche unseres körperlichen Lebens an – was wir essen, wie wir essen, warum wir essen, mit wem wir unsere Mahlzeiten teilen, etc. Es ist ein umfassender Lebensstil. Der Prophet (salaAllahu alaihi wa salam - ﷺ - Friede sei mit ihm) erzählte uns das Beispiel eines Menschen, der mitten in der Wüste lebt und dessen Kamel mit allem Proviant wegrennt. Er hob die Hände im Gebet und sagte „Oh Allah, ernähre mich!“, aber seine Nahrung, die er hatte war haram oder aus unzulässigen Quellen und seine Kleidung war haram oder aus unzulässigen Quellen. Der Prophet (ﷺ) fragte, wie dieser Mann erwarten könne, dass Allah seine Bitten und Gebete annimmt? Dies zeigt die Wichtigkeit im Islam, unsere körperlichen Bedürfnisse auf korrekte Art und Weise zu befriedigen. Als Muslime wollen wir nicht einfach nur Lebensunterhalt und Nahrung finden. Stattdessen suchen wir zulässige Wege, den Unterhalt zu verdienen mit dem wir unsere Nahrung kaufen. Ein wahrer Muslim würde statt Mahlzeiten aus unzulässigen Quellen zu essen lieber Brot und Wasser nehmen.

Im Islam liegt der Unterschied zwischen halal (erlaubt) und haram (verboten) in der Aussprache eines Wortes und der aufrichtigen Bedeutung, die darin liegt. Ein gutes Beispiel ist die Heirat. Der Unterschied zwischen halal und haram Beziehungen zwischen einem Mann und einer Frau ist, dass die Braut und der Bräutigam sagen, „Ja, ich will“ – diese Worte bestimmen die gesamte zukünftige Beziehung dieser beiden Menschen. Im Islam ist die Heirat wesentlich und sexuelle Beziehungen außerhalb der Ehe sind haram. Sie sind eine gesellschaftliche Untugend, die Bestrafung verdient. Wir sehen also, dass die Befriedigung körperlicher Bedürfnisse – Essen, Wasser, Lust – durch Allahs Gesetze geregelt sind.

So beginnen wir zu erkennen, dass Islam bedeutet, sich Allah unterzuordnen, um Frieden mit Allah zu erlangen. Die Gelehrten des Islam haben erklärt, dass das Wesen des Islam im Koran zu finden ist. Das Wesen des Koran wiederum findet sich im eröffnenden Kapitel (Al-Fatiha) des Korans, in dem Allah sagt:

“Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen. Lob sei Gott, dem Herrn der Welten, Dem Erbarmer, dem Barmherzigen, Der Verfügungsgewalt besitzt über den Tag des Gerichtes! Dir dienen wir, und Dich bitten wir um Hilfe. Führe uns den geraden Weg, Den Weg derer, die Du begnadet hast, die nicht dem Zorn verfallen und nicht irgehen.“ (Sure 1:1-7)

Und das Wesentliche der eröffnenden Sure des Koran ist in einem Satz des Kapitels enthalten: Iyyaaka na’budu wa iyyaaka nasta’een – Dir (allein) dienen wir, und Dich bitten wir um Hilfe (bei allem).. Also ist das Wesen des Islam, sich nur Allah zu unterwerfen.

Es ist auch wichtig zu bemerken, dass der Islam ein Kriegsrecht enthält, das die Verhaltensweisen eines Feldzuges vorschreibt – Gesetze, die so strikt sind, dass wenn ein Muslim sie gegenüber einem Nicht-Muslim bricht, der Nicht-Muslim als unterdrückt betrachtet wird und der Muslim als Unterdrücker. Im Islam glauben wir, dass in einer solchen Situation, der Muslim als Sünder gilt und des Risiko trägt, Allahs Zorn und Bestrafung auf sich zu ziehen.

Als menschliche Wesen verstehen wir die Notwendigkeit, dass der Lebenswandel einer Person flexibel sein muss – er ist in manchen Situationen starr, in anderen wandelbar. Muslime haben viele unterschiedliche Nationalitäten – aber sie glauben alle an dasselbe, tun dieselben Taten und unterwerfen sich Allah. Der Islam ist wandelbar und für alle Nationalitäten. Der Prophet (ﷺ) ließ uns wissen, dass er kam, um beides das Licht und das Dunkel zu lehren. Und der Koran sagt:

„O ihr Menschen, Wir haben euch von einem männlichen und einem weiblichen Wesen erschaffen, und Wir haben euch zu Verbänden und Stämmen gemacht, damit ihr einander kennen lernt. Der Angesehenste von euch bei Gott, das ist der Gottesfürchtigste von euch. Gott weiß Bescheid und hat Kenntnis von allem.“ (Sura Al-Hujurat/49:13)

Soziale Bedürfnisse

Im Islam liegt es in der Verantwortung eines Menschen gegenüber Seinem Schöpfer, dass er unter den Menschen nach den Regeln des Islam lebt. Aus diesem Grund muss ein Arbeitnehmer z.B. gewissenhaft und pünktlich sein und seinen Pflichten korrekt nachkommen – nicht weil er Angst hat, dass er entlassen wird oder sein Gehalt gekürzt wird, sondern allein deshalb, weil er Allah fürchtet. Er oder sie weiß, dass Allah sie darin beurteilt, wie sie ihre Pflichten erfüllen und den ihnen übertragenen Aufgaben nachkommen. Ähnlich soll das Familienleben auf Liebe, Vertrauen, Fürsorge und Offenheit aufgebaut sein, nicht weil jemand eine Mutter oder ein Vater ist, sondern weil ihr Schöpfer ihnen sagt, dass man seine Familienmitglieder mit Liebe, Respekt und Gerechtigkeit zu behandeln hat.

Umweltvorschriften

Der Islam schreibt uns zudem vor, dass wir teilen, was Allah uns auf der Erde gegeben hat. Der Islam enthält mehr spezifische Vorschriften, die sich auf die Angelegenheiten der physischen Umgebung beziehen als jeder andere Glauben. Zum Beispiel hat der Prophet (ﷺ) gesagt: *„Eine Frau kam in die Hölle, weil sie grausam zu einer Katze war.“ Die Gefährten fragten, „Wie kann das sein?“ Er antwortete, „Sie sperrte die Katze in einen Käfig, aus dem sie nicht raus kam, um Nahrung zu finden und sie gab ihr selbst nichts zu Fressen.“*

Der Prophet (ﷺ) sagte auch, *„Ein Mann kam deshalb ins Paradies, weil er einem durstigen Hund Wasser gab.“*

Einmal sah der Prophet (salaAllahu alaihi wa salam - ﷺ - Friede sei mit ihm) ein Kamel mit Tränen in den Augen. Der Prophet tröstete das Kamel und sah, dass es viel zu viel Last auf seinem Rücken hatte, die dem Tier zu schaffen machte. Der Prophet (ﷺ) rügte die Person, die dem Kamel das angetan hat.

Der Prophet (ﷺ) gab seine Vorträge oft im Schatten unter einem Baum. Er sagte seinen Gefährten, dass der Baum ihn hören könne und von seiner Nähe profitiere.

Der Prophet (ﷺ) sagte, *„Wenn jemand die Gelegenheit hat, einen Baum zu pflanzen, auch wenn er weiß, dass der jüngste Tag bevorsteht, lasst ihn den Baum pflanzen.“* Der Prophet (ﷺ) lehrte uns, dass wir für das Pflanzen des Baumes belohnt werden, auch wenn die Früchte des Baumes gestohlen würden, da das Pflanzen des Baumes selbst ein Akt ist, der von Allah belohnt wird.

Wir sind Allahs Statthalter auf Erden; sie wurde uns anvertraut. So wie wir nicht die Herren der Natur und der Welt sind, so ist die Erde nicht unser Eigentum, über das wir verfügen können, wie wir wollen oder können. Allah hat die Natur erschaffen und sie gehört Allah. Alles in der Natur ist ein Zeichen für Allahs Existenz; das alles sind Anzeichen für uns. Der Koran drückt diese Wahrheit so aus:

"Wir werden sie an den Horizonten und in ihnen selbst unsere Zeichen sehen lassen?"
Sure Fussilat/41:53

"In der Erschaffung der Himmel und der Erde; im Aufeinanderfolgen von Nacht und Tag; in den Schiffen, die auf dem Meer fahren mit dem, was den Menschen nützt; im Wasser, das Gott vom Himmel herabkommen lässt und mit dem Er die Erde nach ihrem Absterben wieder belebt und auf ihr allerlei Getier sich ausbreiten lässt; im Wechsel der Winde und der zwischen Himmel und Erde in Dienst gestellten Wolken, (in alledem) sind Zeichen für Leute, die verständig sind." Sure Al-Baqarah/2:164

Emotionale Bedürfnisse und der Wert der Familienbeziehungen

Der Islam lehrt uns zudem die Wichtigkeit der Familienbeziehung. Die Beziehung zuhause ist eine Beziehung, die Gemeinschaften bildet. Die ersten Menschen, denen die Propheten von ihrer göttlichen Mission erzählten, waren ihre eigenen Familienmitglieder, z.B. ging Moses, nachdem er den brennenden Busch sah, als erstes nach Hause und erzählte seinen direkten Familienmitgliedern, was er gesehen hat; als Noah hörte, dass die Flut kommen würde, ging er zuerst zu seiner Familie und erzählte davon. Dasselbe galt für den Propheten Mohammed (ﷺ) – die ersten Menschen, denen er von seiner Botschaft erzählte, waren seine Frau, sein bester Freund, sein Cousin und sein Ziehsohn.

Die Muslime müssen diesen Beispielen folgen. Wenn Muslime etwas geben – ob es Wissen oder Materielles ist – , müssen sie mit ihren direkten Angehörigen beginnen und von da weitergehen zu Freunden, Nachbarn und entfernterer Familie.

Regeln für das gesellschaftliche Zusammenleben

Der Islam strebt danach, alle Laster zu beseitigen. Demnach sind alle Rauschmittel verboten – Alkohol, Drogen, Zigaretten, etc. – da Rauschmittel zum Verfall der Gesellschaft führen. Außereheliche Beziehungen sind aus einem ähnlichen Grund verboten. Das Auslöschen eines Menschenlebens ohne wichtigen Grund ist verboten. Der Koran sagt – wie auch die Tora – , dass der, der ein Leben rettet, so ist, wie einer, der die ganze Menschheit rettet, so wie der, der einen Menschen tötet, so ist, wie der, der die ganze Menschheit tötet. Aber der Koran sagt auch – wie die Tora –, Auge um Auge und Zahn um Zahn. Der, der die Aggression anfängt, ist der Unterdrücker.

Der Islam hat die Sharia, eine Sammlung von Gesetzen und Regeln, denen die Muslime folgen müssen. Im Islam kann man nicht sagen, dass menschengemachte Regeln jemals besser sein können, als die Gesetze, die Allah erlassen hat. Der Koran sagt: *"Sollte Er denn nicht über die Bescheid wissen, die Er erschaffen hat? Und Er ist der Feinfühligste, der Kenntnis von allem hat."* Sure Al-Mulk/67:14

Warum Islam?

Warum müssen wir einer Sharia oder göttlichem Gesetz folgen? Warum dieser Lebensstil? Was ist daran so wertvoll, dass er Leute dazu bringt, ihren gewohnten Weg zu verlassen und sich zum Islam zu bekennen?

Die Antwort ist einfach. Es ist nicht immer die Wahl der Person selbst, sondern Rechtleitung von Allah. Der Koran sagt, dass das Beispiel eines Menschen, der Rechtleitung erhält, das Beispiel eines Menschen ist, der Leben bekommt. Und das Beispiel eines Menschen, der nicht rechtgeleitet wird, ist das eines Menschen, der tot ist.

Erfolg ist nicht greifbar oder messbar – man kann nie reich genug oder schön genug sein oder genug besitzen. Wie der Prophet (ﷺ) sagte, *„Gibt man einem Mann ein Tal voller Gold, würde er anfangen, noch eins zu suchen.“*

Aber im Islam wird einer Person bewusst, dass egal, wie hoch er steht, er nie frei von Bedürfnissen sein wird. Egal wie hoch man steht, alles kann einem sofort genommen werden, besonders, wenn seine Position oder Status unrechtmäßig erworben sind. Auch, vielleicht noch wichtiger, realisiert der Mensch, dass egal, wie niedergedrückt er ist, Allah ihn immer sieht und es immer noch schlimmer hätte kommen können. Der Mensch weiß, dass da mehr ist als die 60 oder 70 Jahre auf dieser Erde und dass ein Tag kommen wird, an dem er nach der Erfüllung seiner Aufgaben gefragt werden wird.

Es gibt hier drei wesentliche Elemente, um an Allah zu glauben:

- 1) Der Glaube, dass es einen Schöpfer und Rabb (Herr) gibt.
- 2) Der Glaube, dass der Schöpfer Einer ist und der Einzige, der Anbetung und Gehorsam verdient, da einzig Allah der Erschaffer ist. [...]
- 3) Der Glaube an die Eigenschaften des Erschaffers – dazu gehört zu lernen, wer Allah ist und wie Er sich selbst beschreibt, indem man die Schriften studiert, um Ihn kennen zu lernen und unseren Pflichten, die Er uns gibt, nachzukommen.

Ich fordere euch auf, irgendeine Ausgabe des Koran zu nehmen und zu lesen, seht, warum er so viele anzieht. Fühlt seinen Widerhall in euren Herzen. Das ist nicht anders als die Methode jener Menschen zu Zeiten des Propheten Mohammed (ﷺ): eine Gruppe Menschen kommt vorbei und hört die Rezitation einer Passage aus dem Koran und es treten Tränen in ihre Augen. Die Methode ist dieselbe, mit der die Menschen zu Zeiten von Jesus (alaih salam – Friede sei mit ihm) zur Wahrheit geleitet hat, er sagte den Menschen „Folgt mir“ und sie folgten ihm, weil sie die Wahrheit dessen, was er sagte, erkannten.

Denkt an die Macht des Bekenntnisses des Glaubens, das Muslime fortwährend in Wort, innerem Glauben und äußerem Handeln zeigen. Die Shahada, das Bekenntnis des Glaubens, ist einfach, dennoch komplex. Darin zeigen wir unseren ganzen Glauben an die Tatsache, dass Allah der Einzige ist, der anbetungswürdig ist, darüber legen wir Zeugnis ab. Man kann für nichts Zeugnis ablegen, was man nicht gesehen hat. Niemand von uns hat Gott gesehen oder den Propheten Mohammed (ﷺ), aber wir legen Zeugnis aufgrund der Sicherheit unseres Glaubens an den Einen Gott und an die Gesandtschaft Mohammeds (ﷺ) ab.

Wir beten fünfmal am Tag, nicht, wenn wir wollen, sondern zu bestimmten Zeiten über den Tag verteilt. Wir fasten. Sogar von den Dingen, die erlaubt sind, wie Wasser und Nahrung, nur, um Gott zu zeigen, dass wir bereit sind, zu Seinem Wohlgefallen Opfer zu bringen. Wir geben Spenden – 2.5% des Geldes, das wir über das Jahr gespart haben, um den Bedürftigen zu helfen.

Wir machen die Pilgerfahrt, die Pilgerreise, die Leben verändert. Malcolm X hasste die Idee der Vermischung der Rassen, für ihn galt „der weiße Mann ist der Teufel“. Dies ist das Ergebnis einer intensiven Unterdrückung, die die Rassenminderheit in vielen Ländern, besonders in den USA erlitten haben. Allah segnete diesen Mann, der voller Hass war, mit der Pilgerfahrt.

Malcolm X schrieb von der Hajj einen Brief an seine Frau Betty:

"Niemand habe ich so ehrliche Gastfreundschaft und beeindruckenden Geist von Brüderlichkeit erlebt, wie sie hier von Menschen aller Farben und Rassen in diesem alten heiligen Land, der Heimat von Abraham, Mohammed und all den anderen Propheten aus den heiligen Schriften gelebt werden. In der vergangenen Woche war

ich regelrecht sprachlos und gebannt durch die Zuvorkommendheit, die die Menschen jeder Hautfarbe um mich herum an den Tag legen.

Ich war gesegnet, die Heilige Stadt Mekka zu besuchen, ich habe die Kaaba siebenmal umschritten, angeführt von einem jungen Mutawaf namens Mohammed, ich trank Wasser aus dem Zam Zam Brunnen, ich lief siebenmal zwischen den Hügeln Al Safa und Al Marwah hin und her. Ich betete in der alten Stadt Mina und ich betete am Berg Arafat.

Da gab es zehntausende Pilger aus der ganzen Welt. Sie waren von jeder Farbe, von blauäugigen Blondem zu dunkelhäutigen Afrikanern. Aber wir alle nahmen an denselben Ritualen teil, zeigten den Geist von Einheit und Brüderlichkeit, von dem ich durch meine Erfahrungen in Amerika geglaubt hatte, es könnte ihn zwischen Weißen und Nicht-Weißen gar nicht geben.

Amerika muss den Islam verstehen, denn dies ist die Religion, die das Rassenproblem in der Gesellschaft lösen kann. Während meiner Reisen in der muslimischen Welt, traf ich, sprach und aß mit Menschen, die man in Amerika als "weiß" betrachten würde, aber diese Einstellung gab es in ihren Köpfen durch den Islam nicht. Ich habe niemals zuvor ehrliche und wahrhaftige Brüderlichkeit, von allen Menschen praktiziert, egal welcher Farbe, gesehen.

Du bist wahrscheinlich geschockt, dass solche Worte von mir kommen. Aber auf dieser Pilgerreise, was ich hier gesehen und erlebt habe, hat mich gezwungen, meine Gedankenwelt neu zu ordnen und einige meiner vorherigen Schlüsse auszusortieren. Dies fiel mir nicht schwer. Trotz meiner festen Überzeugungen, war ich immer ein Mann, der den Tatsachen ins Auge sieht und die Realität des Lebens wahrnimmt, wenn sich neue Erfahrungen und neues Wissen auftun. Ich habe mir immer einen offenen Geist bewahrt, der für die Flexibilität, die man braucht, wenn man auf intelligente Art die Wahrheit sucht, nötig ist.

Während der letzten elf Tage hier in der muslimischen Welt habe ich mit den anderen Muslimen vom selben Teller gegessen, vom selben Glas getrunken und auf der selben Matte gebetet, zu demselben Gott, deren Augen blau waren, deren Haare blond waren und deren Haut vom weißesten Weiß war. Und in den Worten und Taten der weißen Muslime fühlte ich dieselbe Ehrlichkeit, die ich bei den schwarzen, afrikanischen Muslimen aus Nigeria, dem Sudan oder Ghana spürte.

Wir waren wahrlich alle dieselben (Brüder), da der Glauben an den Einen Gott, das Weiße aus ihrem Bewusstsein, das Weiße aus ihrem Verhalten und das Weiße aus ihrer Einstellung gelöscht hatte.

Daraus konnte ich erkennen, dass vielleicht, wenn die weißen Amerikaner den Glauben an den Einen Gott akzeptieren würden, sie vielleicht auch wirklich die Einheit der Menschen akzeptieren könnten und aufhörten, andere zu verurteilen und zu verletzen aufgrund von Rassenunterschieden.

Solange der Rassismus Amerika wie ein Krebsgeschwür plagt, sollten die Herzen der so genannten "christlichen", weißen Amerikaner einer bewiesenen Lösung dieses destruktiven Problems gegenüber offener sein. Vielleicht wäre es noch rechtzeitig, um Amerika vor einem drohenden Desaster zu retten - derselben Zerstörung, die Deutschland aufgrund von Rassismus ereilt hat, die am Ende die Deutschen selbst zerstörte. [...]

Nie wurde ich so hochgeehrt. Nie habe ich mich so bescheiden und unbedeutend gefühlt. Wer würde glauben, welche Segnungen ein amerikanischer Schwarzer hier erfährt? Vor einigen Tagen gab mir ein Mann, der in Amerika weiß genannt werden würde, ein UN-Diplomat, ein Botschafter, ein Begleiter von Königen, seine Hotelsuite, sein Bett. Niemals hätte ich auch nur zu träumen gewagt, dass ich jemals eine solche Ehrung empfangen würde - Ehrungen, die in Amerika ein König bekommen würde, kein Schwarzer."

Alles Lob gebührt Allah, dem Herrn der Welten.

Aufrichtig,

Al-Hajj Malik El-Shabazz (Malcolm X)

(Aus der AUTOBIOGRAPHY VON MALCOLM X mit Unterstützung von Alex Haley, dem Autor von ROOTS)

Dies ist die Macht der Pilgerfahrt. Menschen aus allen Ländern kommen nach Mekka und tragen einfach 2 Stücke Stoff und sagen "Labbayk Allahumma labbayk" - " Hier bin ich, O Allah, hier bin ich".

Das Wesen des Glaubens ist Allah zu dienen, Allah sagt: *"Und Ich [Allah] habe die Djinn und die Menschen nur dazu erschaffen, dass sie Mir dienen."* Sura Adh-Dhariyaat/51:56

Zusammengestellt von: Sr. Shadia Rahman

Editiert von: Br. Yahya Ibrahim

Originaltitel: Why do we need a Religion?

Aus dem Englischen von Way-to-Allah.com (Way to Allah e.V.)

Quelle: www.Way-to-Allah.com

Kooperatives Da'wa-Büro in Rabwah (Riyadh)

www.islamhouse.com

Der Islam für Alle zugänglich!